

Bauer, Chinon, Elmo, etc. alles bekannte Filmkameramarken. Wo sind sie geblieben ?

Die Namen, deren Schmalfilmkameras die Welt einmal sahen. Zu Tausenden wurden sie verkauft und millionenfach Filmspulen damit belichtet. Unendlich viele Meter an Film entwickelt die danach in privaten Schatullen gelagert wurden. Wo sind all die Dinge geblieben ?

Wenn sich Museen um solche Dinge bemühen, ist es Zeit darüber nachzudenken, was da geschehen ist. Wenn ein anspruchsvolles Hobby verschwindet, muss der Einbruch, oder besser gesagt, kann der Übergang auf eine andere Technik nur ein entscheidender Grund gewesen sein. Auch dann, wenn eine Technologie über 60 Jahre unangefochten blühte.

Es wäre nicht das erste Mal, dass der Industrie ein solches Schicksal ereilt wie es der Schmalfilmbranche und mit ihr die gesamte Kinematografie passierte. Ja, sogar die gesamten klassischen Fotografie. Innerhalb einer knappen Dekade ging die Branche sang- und klanglos unter.

Das auf der chemischen Basis beruhende System der Fotografie, sei es jenes mit den unterschiedlichen lichtempfindlichen Schichten auf einem flexiblen Zelluloid- oder später eingeführten Polyestersteifen, wurde in der Chronologie faktisch über Nacht abgelöst.

Die elektronische Bildverarbeitung, die ab dem Jahr 2000 mit stark verbesserter Bildqualität selbst die Hobbyfilmer überzeugen konnte, ließ die gesamte Fertigungskette um den Amateurschmalfilm herum und den dazu gehörenden Folgeprodukte, wie es beispielsweise die Kameras, Projektoren, Bildbetrachter oder Audiozubehör waren, einbrechen.

Zuvor machten die verantwortlichen Chefs der bekanntesten Hersteller vom Amateurfilmapparate, weltweite Einkaufstouren, um kleiner Betriebe aus der merklich zurückgegangene Nachfrage vom Markt fernzuhalten. Allerdings erst in einer Zeit, in der die analoge Aufnahmetechnik, die noch mit Magnetbändern arbeitete, schon sichtbare Erfolge feierte.

Einer der bekanntesten Projektorhersteller der Welt, wenn nicht sogar der größte jener Zeit, die Firma Eumig / Wien, kaufte sich bei Bolex / Paillard (Schweiz) ein, um dem aufgekommenen Druck des Marktes noch etwas entgegenzusetzen. Auch Bauer von der R. Bosch Gruppe kaufte Silma Italia auf, um mit der Produktion von Projektoren, eine Synergie im Lieferprogramm zu erreichen.

Selbst Kodak (USA) konnte es nicht lassen, den sehr erfolgreichen japanischen Amateurfilmkamerahersteller Chinon einzukaufen, mit der Überzeugung, dass der Zelluloidfilm, immerhin das wichtigste Produkt von Kodak, nicht von den elektronischen Bildwandlern überrollt wird. Auch hier zu einem Zeitpunkt, als die Elektronik im großen Kino schon längst Einzug gehalten hatte.

Mit dem Umbruch im Filmformat von Normal 8 auf Super 8 (1965), waren schon viel kleinere Hersteller der Branche mit ihren Produkten nicht mehr marktkonform und gingen klanglos unter. Doch diese Erkenntnisse gingen wohl spätestes 1990 bei den Managern der verbliebenen Hersteller vollkommen verloren. Sicherlich, weil der Super 8 Boom alle Film-Material-Hersteller, bisher unbekanntem Erfolg feiern ließ.

Sicher ist heute eins: Es waren die Fehleinschätzungen dieser mächtigen Bosse, was die Leistungsfähigkeit der Elektro-Industrie betraf. Schon in den 1960er Jahren mischte die japanische Hi-Fi Phono-Branche die gesamte europäische und US-amerikanische Rundfunk- und Fernseh-Industrie auf. Mit den bekannten Folgen von Schließungen best etablierter Großfirmen (Grundig, Saba, Uher, Metz, Telefunken, etc.)

der nun eingebrochene Schmalfilm-Boom (zwischen 1982 und 1992) ließ in diesem Fall. selbst den bekannten japanischen Herstellern von Filmkameras und Projektoren wenig Spielraum, um schnell eine neue Strategie für ihren Absatz am Markt zu etablieren. Elektronische Geräte passen so gar nicht in die Produktionsketten der Fertigungsstraßen von Filmgeräten klassischer Art.

Eine Umstellung bedeutete hohe Investitionen mit noch höheren Lizenzkostenübernahme, da die Entwicklung der entscheidenden Bildwandler (CCD bzw. CMOS) nicht aus der Branche der Film-Material-Hersteller kam.

Der chemische Film war, was technische Fortschritte betraf, ebenfalls am Ende seiner machbaren und sinnvollen Entwicklung. Zumindest konnte der breiten Öffentlichkeit nie ein überzeugendes Argument geliefert werden, welches gegenüber der digitalen Fotografie hätte bestehen können. So war zu vermuten, dass es auch tatsächlich nie eines gab.

Mit dem Nachlassen der Nachfrage nach Super 8/Single 8 Filmen ging auch der Absatz von Schmalfilmapparaten schlagartig zurück. Nur solche Marken konnten sich weiterhin halten, wenn deren Fertigungstiefe auf andere Produkte ausweichen konnte. Zum Beispiel könnte man die Firmen Cosina und Minolta, Nizo (Braun AG) und Ricoh neben Nikon nennen.

Nur wenige kleinere Apparate-Hersteller konnten sich frühzeitig entscheiden die Firma mit sehr guten Produkten (Beaulieu), abzugeben oder zu verkaufen. Das Schicksal der Unentschiedenen war dann all zu oft ein langwieriger Prozess des Untergehens. Schade, da doch sehr viel Wissen und Erfahrung verloren ging. Wissen, das selbst ein Museum nicht festhalten kann, denn die Museumsexponate sind lediglich Zeugen einer Epoche. Es sind Objekte mit Abnutzungserscheinungen, manchmal aber auch in einem neuwertigen Zustand.

Wochen-Ticker KW 31 2019 - UN